



Handreichungen

Theater

HH, Mai 2012



Handreichungen

TUSCH Hamburg läuft ab Schuljahr 2012/13 in der sechsten Runde. Im zehnten Jahr angekommen, können wir auf viele erfolgreiche Jahre zurückblicken. Zahlreiche Gesprächsrunden, Sitzungen und Evaluationen machten Aspekte deutlich, die beide Seiten als charakteristisch oder auch symptomatisch empfanden. Abgesehen von vielen fantastischen Projekten kamen beide Seiten auch an Grenzen, organisatorisch oder systemisch bedingt, konnten aber ebenso wesentliche neue Einblicke in die Parallelwelt der Partner gewinnen. Die vielen positiven Wahrnehmungen ebenso wie kritische und differente liegen häufig in den unterschiedlichen Systemen: Kulturbetrieb/Schule. Aus den diversen Evaluationen und Rückmeldungen finden Sie hier einige konstruktive Anhaltspunkte, die die Anfänge und das Gelingen einer neuen Kooperationsrunde erleichtern können.

I. Theater

1. Voraussetzungen

1.1 Innerbetrieblich:

- 1.1.1 Benennen Sie eine feste Person, die für TUSCH zuständig sein wird, z.B. Ihre/n Theaterpädagoge/in, Verantwortliche/n für die Jugendarbeit oder jemand Ähnlichen. Sie/er wird die zuverlässige Kontaktperson für alle organisatorischen Belange, Kontakte, Sitzungen etc. sowohl für die kooperierende Schule als auch für die Projektträger sein.
- 1.1.2 Klären Sie bitte früh in Ihrem Team, inwieweit der künstlerische Aspekt durch Mitglieder Ihres Ensembles, freie Künstler/innen oder Ihrer/s TUSCH-Beauftragten geleistet werden kann.
- 1.1.3 Veranlassen Sie bitte die Wahrnehmung von TUSCH in Ihrem Haus auch bei den anderen Kollegen/innen, die ansonsten nicht direkt eingebunden sind.

1.2 Raumtechnisch:

- 1.2.1 Sollten Sie in ihrem Haus die Möglichkeit haben, Probenräume für Projekte mit Ihrem Kooperationspartner zu stellen, TUSCH-Sitzungen, TUSCH-Feste, Workshops oder dergl. ausrichten zu könnten, lassen Sie es bitte ihren schulischen Partner und auch die Projektträger zu Anfang eines Kooperationszyklus wissen.

1.3 Prioritäten:

- 1.3.1 Gewähren Sie Ihren Partnern Priorität! Das kann sich u.a. in besonderen Kontingenten von Karten zu gewählten/gewünschten oder angebotenen Vorstellungen zeigen (Einladung der Lehrer/innen oder auch der Eltern der Schüler/innen) oder auch z.B. bei der Vergabe von Terminen (Führungen, Praktika usw.).
- 1.3.2 Können Sie in Ihrem Haus eine Ausstellungsfläche/ Präsentationsmöglichkeit

- für Informationen zu TUSCH einrichten?
- 1.3.3 Können Sie Theaterkritiken von Schüler/innen oder Dokumentationen zu Ihrer Projektarbeit usw., die von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden soll, fördern, indem Sie sie z. B. in Ihren Theaterjournalen/-periodika abdrucken und/oder auf Ihre Homepage stellen?

2. Projekte

2.1 Zeitplanung

- 2.1.1 Bedenken Sie, dass den Schulen meist nur ein sehr begrenzter Zeitrahmen für Produktionen zur Verfügung steht. In der Regel sind auch bei längeren Projekten anfangs nur die Unterrichtsstunden möglich, d.h. 90 Minuten pro Woche.
- 2.1.2 Je älter die Lerngruppen, desto schwieriger wird dort das Zeitmanagement.
- 2.1.3 Schultheatergruppen sind es gewohnt, vor den Aufführungen ein erhöhtes Zeit-Engagement aufzubringen. Oft sind Wochenendproben akzeptiert und gewollt. Diesen Aspekt können Sie einplanen. Unter der Woche sind Schulen unflexibler durch schulinterne Zwänge: Klausuren, Konferenzen, Prüfungsarbeiten usw.
- 2.1.4 Klären Sie zu Anfang mit Ihrer kooperierenden Schule ab, ob andere Zeitkontingente im Laufe des Schuljahres möglich sind, z.B. Projekttag, Blockzeiten, Epochenunterricht o.ä. Die meisten Schulen planen das ein, bei rechtzeitiger Absprache kann daraus eine produktive Zeit gewonnen werden, bevor anderweitige Themen in den Kollegien festgelegt werden.
- 2.1.5 Können Sie TUSCH-Produktionen eine Plattform in Ihrem Haus bieten? Dann ist es sicher sinnvoll, frühzeitig Zeitfenster für Raum/Bühnenbelegungen durch die Schule in Ihrer Planung zu schaffen.

2.2 Projektplanung und -durchführung

- 2.2.1 Projekte sind **gemeinsam** durchzuführen bzw. anzustoßen. Nur in der gegenseitigen Zusammenarbeit entsteht der TUSCH-Gedanke, das Erweitern der eigenen Horizonte und Kompetenzen - und damit Gewinn für die Jugendlichen in der Projektarbeit.
- 2.2.2 Je kleiner die Projekte, umso leichter ist deren gemeinsame Umsetzung.
- 2.2.3 Viele kleine Projekte benötigen erfahrungsgemäß mehr Flexibilität auf beiden Seiten.
- 2.2.4 Sprechen Sie bei großen Projekten außer Ihrem/r Kooperationslehrer/in auch die Schulleitung bzw. das Kollegium (Konferenz) an, um evtl. eine Sonderform (s. 2.1.4) zu finden.
- 2.2.5 Je mehr unterschiedliche Fächer in Ihre Arbeit eingebunden werden können, vor allem aus dem ästhetischen Fächerkanon, umso mehr Identität stellt sich bei den schulisch Beteiligten und in der Schulwahrnehmung ein.
- 2.2.6 Je flexibler evtl.. Schülerbeiträge in Ihre Prozessarbeit aufgenommen werden können, umso fruchtbarer/reicher wird für die Mitwirkenden das Erfolgserlebnis sein.
- 2.2.7 Schüler/innen sind teilweise überfordert von der Anspruchs- / Erwartungshaltung der „Professionellen“. Andere wiederum zeigen viel Eigeninitiative. Seien Sie offen ...
- 2.2.8 Teilweise wird von Theaterseite bedauert, dass Schüler/innen zu wenig Selbständigkeit aufweisen. Klären Sie das rechtzeitig mit Ihren Partner/innen ab, was Sie erwarten dürfen/können.
- 2.2.9 Theater sind in künstlerischen Prozessen oft stärker produktorientiert als Schulen, hier liegt der Fokus auf den Prozessen, auch wenn natürlich Ergebnisse angestrebt werden. Das gilt es manchmal zu bedenken.

3. Kommunikation/ Zusammenarbeit

3.1 Absprachen/Termine/ Treffen

- 3.1.1 „Je früher desto besser!“ Rechtzeitige Kommunikation macht vieles möglich und auch leichter.
- 3.1.2 Suchen Sie die Kommunikation mit der Schulleitung und dem Kollegium von Beginn an.
- 3.1.3 Für Transparenz und Einbindung vieler Kolleg/innen in der Schule sorgt ein frühzeitiges Vorstellen vor dem Kollegium oder der ganzen Schule. Möglich sind Konferenzen während der Präsenztage (die letzten drei Sommerferientage, falls da schon Ihr Spielbetrieb wieder aufgenommen wurde), erste Gesamtlehrerkonferenzen oder alternativ auch ein „Symposium“ in der Aula der Schule vor allen Schüler/innen. Überlegen Sie, wen Sie repräsentativ für Projekte und Ihren Kulturbetrieb mitnehmen könnten.
- 3.1.4 Lassen Sie sich die Jahres- bzw. Halbjahresterminpläne der Schule schicken. So können Zeitfenster frühzeitig abgeglichen werden.
- 3.1.5 Vereinbaren Sie feste Gesprächstermine mit Ihrer Kooperationsschule; Jour fixe Termine sorgen für Zuverlässigkeit, in der Schule oder Ihrem Haus.
- 3.1.6 Teilen Sie sich Aufgaben, z.B. Zwischenbilanzen zu ziehen, und binden Sie Ihre Partner wenn möglich ein.
- 3.1.7 Versorgen Sie bitte auch ihrerseits die Partnerschule mit Informationen zu ihrem Haus (Spielpläne, Plakate, Infobriefe usw.).

4. Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Öffentlichkeitsarbeit für TUSCH zu leisten, sollte eine Selbstverständlichkeit sein.

z. B.:

- Pressemitteilungen
- TUSCH-Hinweis auf Ihrer Homepage
- Mitführen des TUSCH-Logos auf Plakaten, Spielplänen und anderen Drucken
- Temporäre Ausstellungsfläche für TUSCH-Produkte von Schüler/innen
- Informationen an / Bestückung der TUSCH-Newsletter

usw.

► Auf den nachfolgenden Seiten 5 und 6 finden Sie als Organisationshilfe bzw. späteres Memo Blankoformulare, um Ihre Sitzungen/Treffen sowie Absprachen mit Ihren/m Kooperationspartner/n zu dokumentieren.



2. Vereinbarungen

Im Kooperationsgespräch am
mit Frau/Herrn
wurde folgendes Projekt / Thema / Vorgehen geplant/ festgelegt:

.....
.....

Dieses Projekt wird voraussichtlich folgenden Zeitraum umfassen:

.....

Folgende Schüler/innen, Schulklassen/Kurse, Lehrer/innen, Eltern sollen einbezogen werden:

.....
.....

Datum

Unterschrift der beteiligten Künstler/innen - Lehrkräfte



Arbeitshilfe Erstbesprechung für das erste Kooperationsjahr

Kontakte: wer ist wann wie am besten zu erreichen?

Schule / Ansprechpartner

Name der Schule und des Lehrers

Adresse

Adresse

Telefon / Fax

Telefon / Fax

E-Mail

Telefon privat?

Wann und wie am besten zu erreichen?

Theater / Ansprechpartner

Name

E-Mail

Telefon privat?

Wann und wie am besten zu erreichen?

Termine: wann ist was?

Ferien im Schuljahr.....:

Sommerferien

Präsentationstage

Start neues Schuljahr

Herbst

Weihnachten

Winter

Ostern / Frühjahr

Himmelfahrt / Pfingsten

Sommer

- Wann könnte sich das Theater (Ansprechpartner mit einem Vertreter der Intendanz bzw. anderem Mitarbeiter) auf einer Konferenz dem Kollegium vorstellen?

- Wann könnten Schulleitung und Kollegium einerseits und Intendanz und Mitarbeiter andererseits sich bei einem Theaterbesuch kennen lernen?

- Wann finden die regelmäßigen Kooperationsstunden für die an TUSCH beteiligten Klassen bzw. Kurse statt?
-

- Wo finden die Kooperationsstunden statt?
-

- Wann finden Projektwochen und -tage der Schule statt?
-

- Wann finden Klassen- bzw. Tutandenfahrten der an TUSCH beteiligten Schüler statt?
-

- Gibt es sonstige relevante schulinterne Termine, die zu berücksichtigen sind?
-

- Wann könnten für an TUSCH beteiligte Klassen bzw. Kurse intensive Probenphasen/ Projektwochen bzw. -tage sein?
-

- Wann könnten für TUSCH beteiligte Klassen bzw. Kurse Präsentationen in der Schule / im Partnertheater / Stadtteil stattfinden?
-

- Wann stehen von Seiten des Theaters Zeiten an, die für TUSCH-Aktivitäten besonders bzw. überhaupt nicht geeignet sind?
-

- Mit welchen Klassen / Kursen sind Besuche im Partnertheater (Aufführungen, Führungen, Workshops etc. gewünscht? Wann wären sie möglich?
-

- Welche Kurse bzw. Klassen aus welchen Fächern würden sich mit Projekten beteiligen?
-

- Welche Kenntnisse (Lernhalte) und Fertigkeiten (Produzieren, Präsentieren) könnten für welche Schulfächer erworben werden? (z.B. Geschichte, Aufklärung, Gedankenfreiheit, Freiheit der Kunst etc., Kultur und Religion, Ethik etc.)
-

- Welche Abteilungen im Theater würden sich an Projekten beteiligen?
-



**TUSCH: Die Kooperation und damit verbundene Fragen
(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)**

- Antworten gegebenenfalls stichwortartig auf der Rückseite
- Soll zu einem bestimmten Thema gearbeitet werden?
- Soll ein bestimmtes Stück, ein bestimmter Autor bearbeitet werden?
- In welchen Sparten soll es Verknüpfungen geben (vgl. beiliegende Tabelle)?
- Wie ist die Vorbildung der Schüler in Sachen Theaterkenntnisse?
- Wie ist die Vorstellung vom jeweiligen Ansprechpartner aus Schule und Theater von zeitgenössischem Theater?
- Werden gezielte Hilfen/Beratung für die Bereiche Körper und Stimme, Choreografie, Musik, Bühnenbild, Dramaturgie etc. erwartet?
- Welche Hilfsmittel (Materialien, Kostüme, Räume etc.) werden benötigt?
- Wer übernimmt welche Kosten? (Schule, Theater, Projektträger)
- Wer stellt den/die Förderantrag/-anträge an die Projektträger?
- Wer dokumentiert wie die Projekte?
- Wer beteiligt sich an der Evaluation?
- Wie sollen die Stunden ablaufen?
- Welche Erwartungen haben die Schüler, welche sollen erfüllt werden?
- Was soll vermieden werden?
- Gibt es hoch engagierte / theaterbegeisterte / schwierige / lernschwache / verhaltensauffällige etc. Kinder in der Klasse bzw. im Kurs, die im Projekt unter Umständen besondere Aufmerksamkeit benötigen?
- Wer übernimmt welche Aufgaben und Verantwortung?
- Wie unterscheiden sich die Rollen von Lehrern und Künstlern/Theaterpädagogen?
- Wie werden die konkreten Kooperationsschritte in der Schule bzw. im Theater kommuniziert (bekannt gemacht)?
- Was sind die gemeinsamen Ziele über ein entwickeltes und realisiertes Kooperationsprojekt hinaus?
- In welchen Punkten / zu welchen Zeiten benötigen die Partner die Hilfe / Unterstützung der Projektträger?

Diese Blätter bitte ausfüllen und in Kopie an: Behörde für Schule und Berufsbildung, TUSCH-Projektleitung, Hamburg, Moorkamp 3, 20357 Hamburg Tel.: (040) 428 842 603 bzw. E-Mail: tusch@li-hamburg.de



Kooperationsmöglichkeiten

(Erwerb vielfältiger Schülerkompetenzen)

(Ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten – z.B. in Zusammenhang mit	Anwendung der Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten – z.B. in Zusammenhang mit
dem Theater als vielfältigem Kulturbetrieb (äußere/ innere Organisation, Etat, Spielplan)	der Entwicklung einer Schulkultur als Ort lebendigen Dialogs (in Form von Projekten, Gastvorträgen, Teilnahme an Wettbewerben und internationalen Begegnungen, Ausstellungen, Aufführungen, Festen)
der Geschichte des (Partner-) Theaters und seiner gesellschaftlichen Bedeutung	den Fragen kultureller Bildung, von Kulturgeschichte, Stadt(teil)geschichte
den Theaterberufen (z.B. Schauspieler, Regisseur, Dramaturg, Kulturmanager, Theaterpädagoge, Inspizient, Souffleur, Kostümbildner, Maskenbildner, Requisiteur, Beleuchter, Tontechniker, Schlosser, Schreiner, Tapezierer, Theatermale Schneider, Verwaltungsangestellter)	der Berufsorientierung und Auseinandersetzung mit der Berufswelt dem Arbeitsplatz Theater
den Bühnengewerken (technische Abteilung und Werkstätten)	dem eigenen Gestalten von Bühne und Dekoration, Bühnenmusik, Licht, Theaterplakaten, Theaterfotos, Masken, Kostümen, Objekten und Requisiten; dem Schminken
der Entstehung einer Inszenierung / einer Performance	den eigenen Schultheaterproduktionen
gemeinsamer Theaterarbeit in Projekten am Ort Schule und/oder Theater	
der Produktionsdramaturgie	der dramaturgischen Bearbeitung von Textvorlagen; kreativem Schreiben; Übersetzen von literarischen Sprechweisen und alltäglichen Realitäten in theatrales Spiel; Erstellen eines Programmheftes, einer begleitenden Ausstellung
der Öffentlichkeitsarbeit/ den Marketingstrategien	der Werbung für eigene Produktionen; Erstellen eines Programmheftes bzw. -zettels, Plakates; Schreiben von Rezensionen; Produzieren von Interviews, Umfragen, Radio-, Fernsehsendungen; Gestalten einer Website für das Partnertheater, für die eigene Schule Produktion eines Videotrailers Erstellen einer TUSCH-Website

